

Niederschrift

über die 62. Tagung des Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschusses der Stadt Haldensleben am 26.11.2013, von 17:00 Uhr bis Uhr

Ort: im Rathaus der Stadt Haldensleben, Markt 22, Kleiner Beratungsraum (Zimmer 123)

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung vom 29.10.2013
4. Umbenennung der Straße "Bergschlösschenweg"
Vorlage: 302-(V.)/2013
5. Ausscheiden eines sachkundigen Einwohners im Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschuss
Vorlage: 307-(V.)/2013
6. Vorstellung des Projektes "Börde engagiert - Bürgerschaftliches Engagement und Netzwerkarbeit im Landkreis Börde"
7. Förderanträge
8. Mitteilungen
9. Anfragen und Anregungen

II. Nichtöffentlicher Teil

10. Evtl. Einwendungen gegen den nichtöffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung am 29.10.2013
11. Mitteilungen
12. Anfragen und Anregungen

I. Öffentlicher Teil

zu TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Die ordnungsgemäße Ladung wird festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt sind 4 Ausschussmitglieder sowie Frau Mardorf, sachkundige Einwohnerin, anwesend. Die Stadträte Dr. Peter Koch, Dirk Becker und Tim Teßmann hatten sich entschuldigt. Für Stadtrat Tim Teßmann nimmt in Vertretung Stadtrat Bodo Zeymer teil. Des Weiteren hatte sich Herr Schmahl, sachkundiger Einwohner, entschuldigt.

zu TOP 2: Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Änderungsanträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt, somit wird nach der vorliegenden Tagesordnung verfahren.

zu TOP 3: Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung am 29. Oktober 2013

Zum öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung am 29. Oktober 2013 bestehen keine Einwände. Dezernent Otto möchte lediglich eine Ergänzung vornehmen. Im Zusammenhang mit der Behandlung des Haushaltes wurde nachgefragt, woraus die Erhöhung der Personalkosten für die Kulturlandschaft resultiere.

Er hatte geantwortet, dass Grund dafür die Tarifsteigerungen seien. Auf Nachfrage hin sei ihm mitgeteilt worden, dass ein weiterer Grund sei, dass ein Mitarbeiter in den Vorruhestand geht und durch Neueinstellung entsprechende Mehraufwendungen entstehen.

zu TOP 4 Umbenennung der Straße "Bergschlösschenweg" - **Vorlage: 302-(V.)/2013**

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki erinnert, dass Herr Baack bezüglich der Umbenennung der Straße "Bergschlösschenweg" im Ausschuss vorstellig war und die Gründe für die Umbenennung vorgetragen hat. In dem Zusammenhang habe er mitgeteilt, dass er mit den betroffenen Anwohnern gesprochen hätte und diese nichts gegen die Umbenennung einzuwenden hätten, wenn Herr Baack alle Kosten übernimmt. Nunmehr haben sich die Anwohner gemeldet und das Gegenteil behauptet. Um zu klären, was der Tatsache entspricht, wurden Herr Baack und die Anwohner zur heutigen Sitzung eingeladen.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki lässt über das Rederecht der Anwohner des Bergschlösschenweges abstimmen – *dem stimmen die Ausschussmitglieder einstimmig zu*. Er bittet einen Vertreter, den Standpunkt der Anwohner darzulegen.

Herr Besdiak, wh. Bergschlösschenweg 9, berichtet, dass die Anwohner von der geplanten Umbenennung aus der Presse erfahren haben. Herr Baack habe von den Anwohnern kein Einverständnis hinsichtlich einer Umbenennung der Straße bekommen.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki macht deutlich, dass der Ausschuss davon ausgegangen sei, dass alle Beteiligten mit der Umbenennung einverstanden wären. Wie sich jetzt herausstellt, scheint das nicht der Fall zu sein.

Herr Baack bleibt dabei, dass er mit den Anwohnern gesprochen habe, aber vielleicht habe er das gehört, was er hören wollte. Wenn die Anwohner mit einer Umbenennung nicht einverstanden sind, werde er das akzeptieren.

Die Ausschussmitglieder seien, wie gesagt, davon ausgegangen, dass alle Beteiligten einverstanden wären. Wenn jedoch die Anwohner dagegen sind, sehe der Ausschuss keinen dringenden Grund, den Straßennamen, der schon 2 Jahre oder 3 Jahre existiert, jetzt zu ändern, meint Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki.

Stadtrat Bodo Zeymer beantragt, dass die Verwaltung die Beschlussvorlage zurückzieht.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki stellt den Antrag von Stadtrat Bodo Zeymer zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

Ja:	4
Nein:	0
Enthaltung:	0

zu TOP 5 Ausscheiden eines sachkundigen Einwohners im Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschuss
Vorlage: 307-(V.)/2013

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki bedauert, dass Herr Dr. Graetz aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit als sachkundiger Einwohner im Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschuss aufgeben müsse.

Die Mitglieder des Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschusses empfehlen dem Stadtrat, dem Ausscheiden eines sachkundigen Einwohners im Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschuss zuzustimmen.

Abstimmungsergebnis:

Ja:	4
Nein:	0
Enthaltung:	0

zu TOP 6 Vorstellung des Projektes "Börde engagiert - Bürgerschaftliches Engagement und Netzwerkarbeit im Landkreis Börde"

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki begrüßt Herrn Hoeft und Frau Tecklenborg, die das Projekt "Börde engagiert - Bürgerschaftliches Engagement und Netzwerkarbeit im Landkreis Börde" vorstellen. Der Landkreis Börde beabsichtigt, im Rahmen der Demografie-Richtlinie des Landes Sachsen-Anhalt vom 01.01. bis 31.12.2014 eine engagementfördernde Struktur „Börde engagiert – Bürgerschaftliches Engagement und Netzwerkarbeit im Landkreis Börde“ zu etablieren, die im Sinne einer lokalen Freiwilligenagentur fungiert und durch ehrenamtliche Engagement-Lotsen unterstützt wird. Zur Finanzierung stehen für das Jahr 2014 Eigenmittel des Landkreises Börde und über die Investitionsbank Sachsen-Anhalt ausgereichte Fördermittel zur Verfügung. Das Projekt beinhaltet die Schaffung einer engagementfördernden Struktur, den Aufbau und die Moderation eines Netzwerkes zur Engagementförderung und die anleitende Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen, die als Engagement-Lotsen in den Gemeinden Hohe Börde, Niedere Börde und Barleben sowie in der Stadt Haldensleben tätig werden.

Ziel ist es, dass mit Abschluss des Projektzeitraumes eine engagementfördernde Struktur geschaffen wurde, die als neutrale Kontakt- und Vermittlungsstelle im Bereich bürgerschaftliches Engagement fungiert und neben ehrenamtlichen Engagement auch zu den verschiedenen Freiwilligendiensten informierend tätig ist.

Aufgaben der Projektleitung und der Koordinatoren:

- Fachliche Leitung und Koordination des Projektes „Börde engagiert - Bürgerschaftliches Engagement und Netzwerkarbeit im Landkreis Börde“
- Aufbau, Strukturierung eines Netzwerkes zur Engagementförderung in den Gemeinden Niedere Börde und Barleben sowie in der Stadt Haldensleben, aufbauend auf dem Netzwerk Hohe Börde
- Absicherung der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit, einschl. Mitwirkung bei der Etablierung der online-Engagementdatenbank (freinet-online)
- Gewinnung, Beratung, Sicherung der Qualifikation der ehrenamtlichen Engagement-Lotsen sowie deren fachliche Anleitung
- Beratung von Interessierten, Mitarbeitenden aus Vereinen, Kommunen sowie der lokalen Wirtschaft im Bereich bürgerschaftliches Engagement
- Mitwirkung bei dem Vermittlungsprozess von Interessenten in ehrenamtliche Betätigung
- Mitwirkung beim Aufbau bzw. bei der Strukturierung eines Netzwerkes zur Engagementförderung
- Mitwirkung bei der Etablierung der online-Engagementdatenbank (freinet-online)
- Übernahme von Referententätigkeiten in den engagementbezogenen Schulungs- und Präsentationsveranstaltungen
- Entwicklung von neuen engagementfördernden Projekten und Aktivitäten
- Mitarbeit in den kommunalen Strukturen sowie den landes- und bundesweiten Netzwerken zur Stärkung des Ehrenamtes

Herr Hoeft erwähnt abschließend, dass, wenn alles gut geht und weitere Fördermittel bereitgestellt werden, dann das Projekt 2015 auf weitere Gemeinden des Landkreises ausgedehnt werden könnte. Für die Stadt kostet es nichts - man kann eigentlich nur davon profitieren.

Stadtrat Bodo Zeymer sei kein IT-Spezialist, seines Erachtens müsste die Internetseite, die für das Projekt eingerichtet wurde, selbsterklärend sein. Er wollte für seinen Verein so ein Projekt für Übungsleiter im Sport anbieten und das war etwas problematisch. Auch sei Frau Tecklenborg nur montags zu erreichen. Ansonsten halte er das Projekt an sich für eine gute Sache.

Frau Tecklenborg bedankt sich für den Hinweis. Ihr war das nicht so bewusst.

Dezernent Otto merkt an, dass Herr Hoeft schon vor einigen Monaten dieses Projekt angekündigt hatte. Vor 2 Wochen ist es der Stadt konkret vorgestellt worden. Die Verwaltung habe dieses Projekt begrüßt. Wichtig sei, dass allen Stadträten auch bewusst ist, dass das Projekt keine Konkurrenz für bestehendes ehrenamtliches Engagement darstellen soll, sondern eine Unterstützung. Die Verwaltung würde es auch für gut halten, wenn z.B. auch die Mitarbeiter der Abteilung Jugend, Kultur, Soziales hier mit eingebunden werden, um möglichst einen „kurzen Draht“ zu haben. Sollte es zu einer Empfehlung des Ausschusses kommen, dann würde die Verwaltung auch anstreben, dass ein/e Koordinator/in gefunden werde, der/die vom Landkreis bestellt werde, aber hier im Rathaus und nicht im Landratsamt seinen/ihren Sitz habe, um eine Anbindung zu gewährleisten.

Frau Mardorf hinterfragt, ob es dieses Projekt irgendwo schon in der Bundesrepublik gibt und welche Erfahrungen es dort gibt oder ist das etwas völlig Neues?

Herr Hoefl antwortet, dass überall in Deutschland so etwas praktiziert werde, nur jedes Bundesland nennt und macht es anders, aber im Prinzip laufen all diese Projekte darauf hinaus, dass der Bürger sich für Bürger engagiert. Das ist Sinn und Zweck der Sache und dies benötige natürlich auch Hilfe und Unterstützung. Darum gibt es diese Fördermittel, um das „Ganze anzuschieben“. Er hoffe, dass das irgendwann ein Selbstläufer wird. Der Landkreis beteilige sich mit 20.000 € und man gibt keine 20.000 € aus, wenn man das nicht selber will und gut findet.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki interessiert, was mit den Geldern gemacht werde und mit welcher finanziellen Unterstützung ein Lotse rechnen könne. Werden auch Reisekosten erstattet?

Die Gelder sind für die Bezahlung der Projektleitung, der beiden Koordinatoren, für Mietkosten für das Büro und zur Durchführung von Veranstaltungen vorgesehen, antwortet Herr Hoefl. Am 02.12. findet in der Hohen Börde die Abschlussveranstaltung statt. Dort spricht Herr Dr. Kössler, der auch bezahlt werden müsse. Bis hin zu entsprechend kleinen Aufwandsentschädigungen für die Lotsen, ist alles drin.

Frau Tecklenborg ergänzt, dass die Lotsen eine Aufwandsentschädigung von 50,00 € im Monat erhalten werden. Etwaige Fahrtkosten können erstattet werden. Bei dem Budget wahrscheinlich nicht alle, aber manche Fahrten auf jeden Fall. Im Vertrag werde auch vereinbart, dass 32 Stunden im Monat abgeleistet werden müssen. Dazu zählen auch die Schulungen und die eigene Arbeit im Verein.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki erkundigt sich bei den Ausschussmitgliedern, ob die Stadt sich an dem Projekt beteiligen sollte.

Die Mitglieder des Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausausschusses empfehlen, dass sich die Stadt an dem Projekt „Bürger engagiert - Bürgerschaftliches Engagement und Netzwerkarbeit im Landkreis Börde“ beteiligt.

Abstimmungsergebnis: 4 Ja-Stimmen (einstimmig)

Sollten die Anwesenden jemanden kennen, der als Koordinator, als Lotse fungieren oder bei der Projektleitung mitarbeiten möchte, der könne sich an Herrn Hoefl wenden, erwähnt Frau Tecklenborg abschließend. Der Projektleiter wäre für alle Gemeinden und die Stadt und der Koordinator nur regional zuständig. Herr Hoefl weist darauf hin, dass der Ausschreibungstext auf der Internetseite des Landkreises steht.

Dezernent Otto ergänzt, dass der Ausschreibungstext auch der Internetseite der Stadt entnommen werden könne. Zudem hänge er im Bürgerbüro aus und werde er auch im Stadtanzeiger veröffentlicht.

zu TOP 7 Förderanträge

7.1. Förderantrag HSV Haldensleben

Aufgrund der Schließung der Sporthalle Zollstraße muss der HSV in diesem Jahr an 2 Spieltagen nach Süplingen ausweichen, wo Gebühren von 120,00 € je Spieltag anfallen. Die fehlenden Ausfälle wegen wesentlich geringerer Einnahmen und Verkaufszahlen sind nicht genau zu quantifizieren. In Absprache mit dem Sportamt bittet der HSV um Übernahme der Hallenkosten in Höhe von 240,00 Euro.

(Stadtrat Bodo Zeymer setzt sich während des TOP 7.1. aufgrund von Befangenheit zurück.)

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki möchte einleitend zu dem Antrag erwähnen, dass in Haldensleben keine Benutzungsgebühren für die Sporthallen erhoben werden, wohingegen Süplingen Gebühren für die Nutzung der Sporthalle erhebt.

Herr Zeymer bittet, ihm als Vertreter des HSV das Wort zu erteilen. Er führt aus, dass die Sporthalle Zollstraße von Dezember diesen Jahres bis Dezember nächsten Jahres umgebaut wird und somit für den Spielbetrieb gesperrt ist. Der HSV habe 10 Mannschaften im Spielbetrieb bis zur 1. Bundesliga. Das Problem sei, dass dem Verein jetzt Hallenzeiten fehlen. Dieses Jahr werden sie noch 2 Spiele in Süplingen durchführen und dafür beantragen sie einen Zuschuss seitens der Stadt in Höhe von 240,00 € (Übernahme der Hallenkosten). Die Rechnung dafür habe er schon bezahlt, sonst hätte der HSV nicht spielen dürfen.

Nächstes Jahr werde der HSV wahrscheinlich noch einmal 10 Spiele haben. Ein großes Problem sei, dass dem HSV kaum Hallenzeiten zur Verfügung gestellt wurden. Es kommen auf den HSV im nächsten Jahr enorme Verluste zu. Auch die Gemeinde Hillersleben, wo der HSV evtl. Hallenzeiten bekom-

men könnte, verlange, wie die Gemeinde Süplingen, Nutzungsgebühren. Also die Situation ist insgesamt schwierig. Er habe erst einmal nur für die 2 Spiele dieses Jahr einen Zuschuss beantragt, wohl wissend, dass die Situation nächstes Jahr ebenfalls angespannt sein werde. Heute Abend findet eine Krisensitzung beim Landkreis statt. Sie hoffen, hier noch Hallenzeiten in Haldensleben zu erhalten, zumal der Landrat zugesagt hatte, dem HSV zu helfen, aber momentan halte sich die Hilfe in Grenzen.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki möchte dazu anmerken, dass zum 01.01. mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Süplingen zur Stadt Haldensleben gehören werde. In Süplingen müssen Nutzungsgebühren bezahlt werden, wohingegen in den Hallen der Stadt Haldensleben keine Gebühren anfallen. Von daher müsste sich grundsätzlich darüber verständigt werden, wie künftig verfahren werden solle. Sollen überall Gebühren erhoben werden oder sollen generell keine Gebühren anfallen? Was den vorliegenden Antrag anbelangt, sei die Frage, ob auch andere Vereine kommen könnten, die einen diesbezüglichen Antrag stellen können, denn dann müssten die anderen Vereine gleich behandelt werden, meint **Stadtrat Eberhard Resch**.

Herr Schiefer erwähnt, dass die Rollkunstläufer seit 2001 die Süplinger Halle nutzen und für jedes Training 25,00 € bezahlen.

Das Thema sei im Zusammenhang mit dem Haushalt und dem Gebietsänderungsvertrag im Wirtschafts- und Finanzausschuss aus Sicht des Fachausschusses behandelt worden, so **Dezernent Otto**. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Süplingen wurden so geführt, dass es bei der Regelung, die die Gemeinde bisher hatte, bleibt, d.h. Nutzungsgebühren für die Halle in Süplingen erhoben werden. Die Verwaltung werde die Benutzungssatzung der Stadt Haldensleben in dieser Hinsicht anpassen müssen. Es müsse jedoch attestiert werden, dass die Stadt in den nächsten Jahren immer weniger Landes- und Bundeszuweisungen erhalten werde. Die Stadt wird sich mit der Frage auseinandersetzen müssen, ob sie, wie andere Gemeinden auch, Gebühren und Entgelte erhebt oder nicht. Seines Erachtens werde die Stadt langfristig nicht umhinkommen, Gebühren für die Sporthallen zu erheben. Die Frage wird sein, wann das erfolgt und in welcher Höhe und nicht, ob Gebühren erhoben werden sollen. Wenn die Einnahmen der Stadt nicht erhöht werden und die Nutzer der Hallen nicht an den Kosten beteiligt werden, dann werde man auf der anderen Seite darüber diskutieren müssen, ob z.B. solche Positionen, wie Zuwendungen für die Vereine noch weiterhin im Haushalt stehen können. Irgendwo wird es hier eine Entscheidung geben müssen. Man werde eine Lösung finden müssen, die auch den Vereinen zu ihrem Recht verhilft. Andererseits müsse man auch prüfen, ob die Vereine ihrerseits keine anderen Möglichkeiten haben, welche unterschiedlichen Strukturen die Vereine hinsichtlich ihrer Mitglieder haben. D.h., es ist eben ein Unterschied, ob man es mit einer Sportart mit Kindern zu tun habe oder die alten Herren eine Kegelanlage nutzen. Hier müsse man dann differenzieren und darüber müsste sich in diesem Ausschuss verständigt werden. Seines Erachtens werde man in Zukunft nicht weiter so verfahren können, wie das in den letzten 20 Jahren der Fall war. Das werde auf Dauer nicht funktionieren.

Wenn künftig Gebühren erhoben werden, sei es beim Kinder- und Jugendsport fast unmöglich, einen Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, macht **Stadtrat Dr. Michael Reiser** deutlich. Darüber müsse man sich im Klaren sein. Er habe immer etwas dagegen, wenn es heißt, es wird etwas gebaut, weil es Fördermittel gibt und auf der anderen Seite heißt es dann, „dieses und jenes können wir uns nicht mehr leisten“. Man müsse aufhören, Sporthallen, Demografienetze, Altersversorgung, Mehrgenerationshäuser getrennt zu betrachten und endlich anfangen, das Soziale, das Kulturelle als Gesamtheit zu sehen und man müsse sagen, was man will.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki denke auch, dass man die Diskussion hinsichtlich der Nutzungsgebühren auf jeden Fall im nächsten Jahr führen müsse. Heute liege ein Antrag vor, über den der Ausschuss nach den derzeit bestehenden Fakten entscheiden müsse. Der HSV müsse für die Halle in Süplingen Gebühren bezahlen, worauf sich der Verein nicht eingestellt hatte. Seine Fraktion habe über den Antrag gesprochen. Aus Sicht seiner Fraktion müsste die Stadt für diese Gebühren aufkommen.

Entscheidend sei, so **Dezernent Otto**, dass der HSV nicht disponieren konnte und deshalb sollte man dem Antrag auch zustimmen, aber nicht in der Weise, dass man sagt, damit gebe es generell eine Entscheidung für die Zukunft, sondern hier müsse man differenzieren.

Die Mitglieder des Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschusses empfehlen, dem HSV Haldensleben

einen Zuschuss in Höhe der beantragten 240,00 € zu gewähren.

Abstimmungsergebnis: 3 Ja-Stimmen

(Stadtrat Bodo Zeymer stimmt aufgrund von Befangenheit nicht mit ab.)

7.2. Förderantrag Haldensleber Rollsport e.V.

Der Haldensleber Rollsport e.V. beantragt einen Zuschuss seitens der Stadt in Höhe von 200,00 € für die Teilnahme an einer Übungsleiter-C-Ausbildung Rollsport. Im Herbst 2011 ist der damalige Trainer plötzlich verstorben. Es war der einzige lizenzierte Rollkunstlauftrainer, der in Sachsen-Anhalt tätig war. Mit dem vorzeitigen Ende des Auslandseinsatzes (August 2013) von Nadine Witte hätte der HSV eine Sportlerin, die die Voraussetzungen erfüllt und die auch bereit ist, diese Ausbildung zu absolvieren. Da die Ausbildung recht teuer ist und zusätzlich Kosten für Fahrten und Unterkunft hinzukommen, möchte der HSV darum bitten, den Haldensleber Rollsport e.V. in seinen Anstrengungen hinsichtlich einer qualifizierten Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen im Verein zu unterstützen.

Herr Schiefer, der als amt. Vorsitzender des Vereins anwesend ist, stellt seinen Antrag vor. In dem Zusammenhang erwähnt er, dass es im Rahmen der Sportförderung einen positiven Bescheid seitens des Landkreises gibt; der Landkreis wird sich mit 50 % an den abrechenbaren Kosten beteiligen. Fairerweise müsse er auch sagen, dass die Ausbildung bereits begonnen habe und sich bis ins nächste Jahr erstreckt. Die Ausbildung kostet 1.105,00 €, was für den Verein eine sehr hohe Summe ist.

Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki merkt an, dass die Ausschussmitglieder versuchen, möglichst immer alle Vereine relativ gleich zu behandeln.

Wenn sich Stadtrat Dr. Michael Reiser recht erinnere, seien Zuschüsse für Trainerausbildungen bisher abgelehnt worden. Trainerausbildungen seien Vereinsaufgaben.

Zumindest seien Trainerausbildungen in einer bestimmten Kategorie abgelehnt worden, weil davon ausgegangen wurde, dass eine Trainerausbildung in einer bestimmten Kategorie auch dazu dient, eine entsprechend hohe Aufwandsentschädigung zu bekommen, erklärt Ausschussvorsitzender Klaus Czernitzki. Das letzte Mal sei eine Ablehnung im April beim Antrag des HSC erfolgt.

Über den Antrag des Haldensleber Rollsport e.V. stimmen die Ausschussmitglieder wie folgt ab:

Abstimmungsergebnis: 0 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen, 1 Stimmenthaltung

Damit ist der Antrag abgelehnt.

7.3. Förderantrag Laufgruppe „Roland“ e.V. Haldensleben

Am 31.12.2013 werde der 38. Silvester-Karpfenlauf im Haldensleber SWH-Stadion stattfinden. Dafür erbittet die Laufgruppe „Roland“ e.V. einen Zuschuss von der Stadt Haldensleben in Höhe von 200 €. Zahl der Teilnehmer: 200, Kosten insgesamt: 400 €

Die Mitglieder des Ausschusses empfehlen, der Laufgruppe „Roland“ e.V. die für den Karpfenlauf beantragten 200 € zur Verfügung zu stellen.

Abstimmungsergebnis: 4 Ja-Stimmen

7.4. Förderantrag der Volkssolidarität, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Regionalverband Ohre-Börde

Wie alljährlich bittet die Volkssolidarität die Stadt Haldensleben um eine finanzielle Zuwendung für die Durchführung der Weihnachtsfeiern in den Ortsgruppen der Volkssolidarität. Aktuell sind es 11 Ortsgruppen in Haldensleben, die sie betreuen. Beantragter Zuschuss: 850,00 € wie jedes Jahr

Die Mitglieder des Ausschusses empfehlen, der Volkssolidarität, Regionalverband Ohre – Börde die beantragten 850,00 € für die Weihnachtsfeiern der Ortsgruppen zu bewilligen.

Abstimmungsergebnis: 4 Ja-Stimmen

zu TOP 8 Mitteilungen

8.1. Amtsleiterin Scherff teilt mit, dass die Verwaltung nach wie vor mit Herrn Schmahl an einer Verein-

barung zum Transport von Kindertagesstättenkindern, die außerhalb der Regelöffnungszeiten und außerhalb der beiden dafür vorgesehenen Einrichtungen Hort der GS „E. Kästner“ und Kita „Max und Moritz“ betreut werden möchten, arbeite. Diese Vereinbarung solle zum Januar fertiggestellt sein. Derzeit gibt es jedoch keine Eltern, die für ihre Kinder eine solche Betreuung beantragt haben.

- 8.2. Weiterhin teilt **Amtsleiterin Scherff** mit, dass im Ergebnis einer Ausschreibung 4 städtische Erzieher, die bisher mit weniger als 40 Stunden in der Woche beschäftigt waren, jetzt einen Arbeitsvertrag mit 40 Stunden pro Woche für die Kindertagesstätte „Max und Moritz“ erhalten haben. Es handelt sich durchweg um interne Bewerber, die auch aus der Kindertagesstätte „Max und Moritz“ kommen. Um in der Kita „Max und Moritz“ einen stabilen Stamm zu etablieren und eine gewisse Stabilität in die Arbeit zu bekommen, sollen hier interne, zum Teil auch externe Erzieher nachgezogen werden.

Da in der Kita „Max und Moritz“ die Arbeitszeit der Erzieher auf 40 Stunden pro Woche angehoben wurde, fragt sich **Stadtrat Bodo Zeymer**, ob die Stadt keine Erzieher mehr findet. Seines Erachtens sollte man gerade jungen Leuten die Chance auf einen Arbeitsplatz geben. Es wurde eine Stadtrezeption ins Leben gerufen, um junge Leute mit Wohnung und Arbeit zu versorgen, dann müsse den jungen Leuten auch erst einmal in Haldensleben etwas angeboten werden.

Dezernent Otto schildert, dass die Verwaltung allen eine Chance gibt. Seit Jahren ist festzustellen, dass es immer schwerer wird, überhaupt bzw. gute Erzieher zu bekommen. Deshalb habe sich die Verwaltung entschlossen, den Erzieherinnen in einer gewissen vertretbaren Höhe 40 Stunden-Stellen anzubieten, um gute Kräfte binden zu können. Die sich jetzt im Wege der Ausschreibung um die 40-Stunden-Stellen beworben haben, sind alles junge Leute. Die Verwaltung habe das zum ersten Mal so praktiziert. Man werde sehen, welche Erfahrungen damit gemacht werden, es gegebenenfalls ausweiten, je nachdem, wie die Erfahrungen, auch die Entwicklungen in den Kindertagesstätten hinsichtlich der Belegung in den nächsten Jahren aussehen wird.

zu TOP 9 Anfragen und Anregungen

Der TOP 9 entfällt; es werden im öffentlichen Teil keine Anfragen gestellt und auch keine Anregungen gegeben.

Klaus Czernitzki
Ausschussvorsitzender

Protokollführer